

besitzt nach vorn keine Entsprechung und ist deshalb am ehesten mit Rampen bzw. Aufgängen in Verbindung zu bringen. Da Spuren einer hölzernen Wallversteifung fehlen, wird man für die eigentliche Umwehrung eine Rasensodenmauer annehmen können.

Danach ergibt sich folgende zeitliche Abfolge für die östliche Umwehrung: Der äußere Graben mit Toranlage und Rasensodenmauer gehört zum ursprünglichen Bauzustand des Kastells. In einer jüngeren Bauphase wurde es aus

noch unbekannten Gründen verkleinert. Dieser Phase rechnen wir den inneren Graben, die Holz-Erde-Mauer und den Achtpfosten-Torturm zu. Wahrscheinlich bestand auch der ältere Graben noch in dieser Zeit.

Die neuen Grabungen geben Veranlassung, die früheste Baugeschichte des Kastells Oberstimm zu überdenken. Sichere Aussagen zu den Befunden werden sich aber erst nach der Bearbeitung des reichhaltigen Fundmaterials treffen lassen.

H.-J. Köhler und P. Summerer

## Ausgrabungen an der Kornhausgasse in der Provinzhauptstadt Augusta Vindelicum-Augsburg

Stadt Augsburg, Schwaben

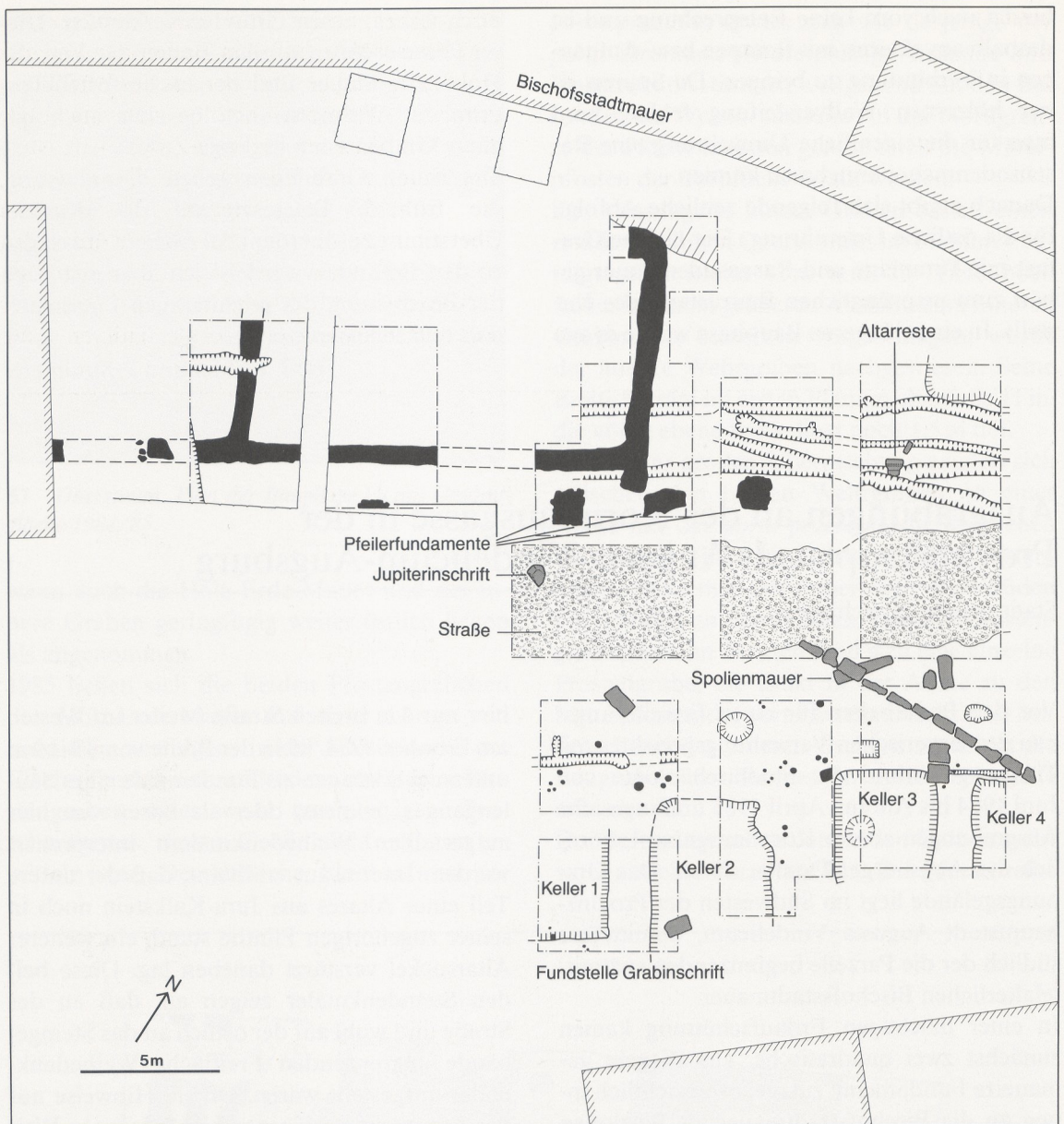
Vor den Bauarbeiten für einen Erweiterungsbau des Bayerischen Verwaltungsgerichtes mit Tiefgarage führte die Stadtarchäologie von Juni 1984 bis Anfang April 1985 umfangreiche Ausgrabungen an der Kornhausgasse 4, nördlich des Augsburger Domes, durch. Das Grabungsgelände liegt im Südwesten der Provinzhauptstadt Augusta Vindelicum, unmittelbar südlich der die Parzelle begrenzenden spätmittelalterlichen Bischofsstadtmauer.

In einer mächtigen Erdaufschüttung kamen zunächst zwei quadratische, aus Ziegeln gemauerte Fundamente zutage, offensichtlich innen an die Bischofsstadtmauer als Bastionen angelegt (vgl. Gesamtplan Abb. 59). Eine in mittelalterlicher Zeit errichtete Trockenmauer aus römischen Kalksteinblöcken und Spolien durchquerte südöstlich das Grabungsgelände schräg von Nordwesten nach Südosten; ihre Funktion (zugehörig zu einem Gebäude?) blieb unklar. Erst in beträchtlicher Tiefe setzten die römischen Befunde mit spätantiken Funden ein. Das Grabungsgelände etwa mittig von West nach Ost durchziehend, wurden die mehrperiodigen Kieslagen der vom Westtor in das Zentrum der Augusta Vindelicum führenden Straße (*decumanus maximus*?) aufgedeckt. Entlang ihrer Nordseite erstreckte sich ein langrechteckiges Steingebäude der mittleren Kaiserzeit mit Querteilungen, während sich östlich eine unbebaute Fläche anschloß. Quadratische Pfeiler direkt an der Nordseite der

hier nur 4 m breiten Straße (weiter im Westen am Fronhof 1984/85 in der Breite von 8 bis 9 m untersucht) können als Fundamente eines Säulenganges (*porticus*) oder als Basen von hier aufgestellten Weihedenkmälern interpretiert werden. Interessant erscheint, daß der untere Teil eines Altares aus Jura-Kalkstein noch in seiner zugehörigen Plinthe stand, ein weiterer Altarsockel verstürzt daneben lag. Diese beiden Steindenkmäler zeigen an, daß an der Straße und wohl auf der östlich an das Steingebäude angrenzenden Freifläche Weihedenkmäler aufgestellt waren. Ob sie Hinweise auf das Forum oder auf einen hier gelegenen Weihe- bzw. Tempelbezirk bieten können, steht einstweilen noch dahin: Weitere Ausgrabungen in der Umgebung dieser Fundstelle, besonders nach Osten zu, müßten durchgeführt werden, um die Lokalisierung des Forums mit seinen öffentlichen Großbauten zu klären.

Auf der Südseite der römischen Straße wurden Spuren von Holzgebäuden des 1. Jahrhunderts nachgewiesen, die mit ihren Stirnseiten zur Straße orientiert waren. Offensichtlich handelt es sich um den Typ des langrechteckigen »Streifenhauses«, wie er aus zahlreichen zivilen und bei Militärlagern gelegenen Siedlungen seit der frühen Kaiserzeit bekannt ist. Vier kellerartige Gruben, in ziemlich gleichem Abstand voneinander angelegt, deuten an, daß hier vier getrennte Holzbauten bestanden haben. Besondere Bedeutung kommt den aus





59 Augsburg, Kornhausgasse 4. Gesamtplan der auf dem Gelände des Bayer. Verwaltungsgerichtes vorgenommenen Rettungsgrabungen 1984/85.

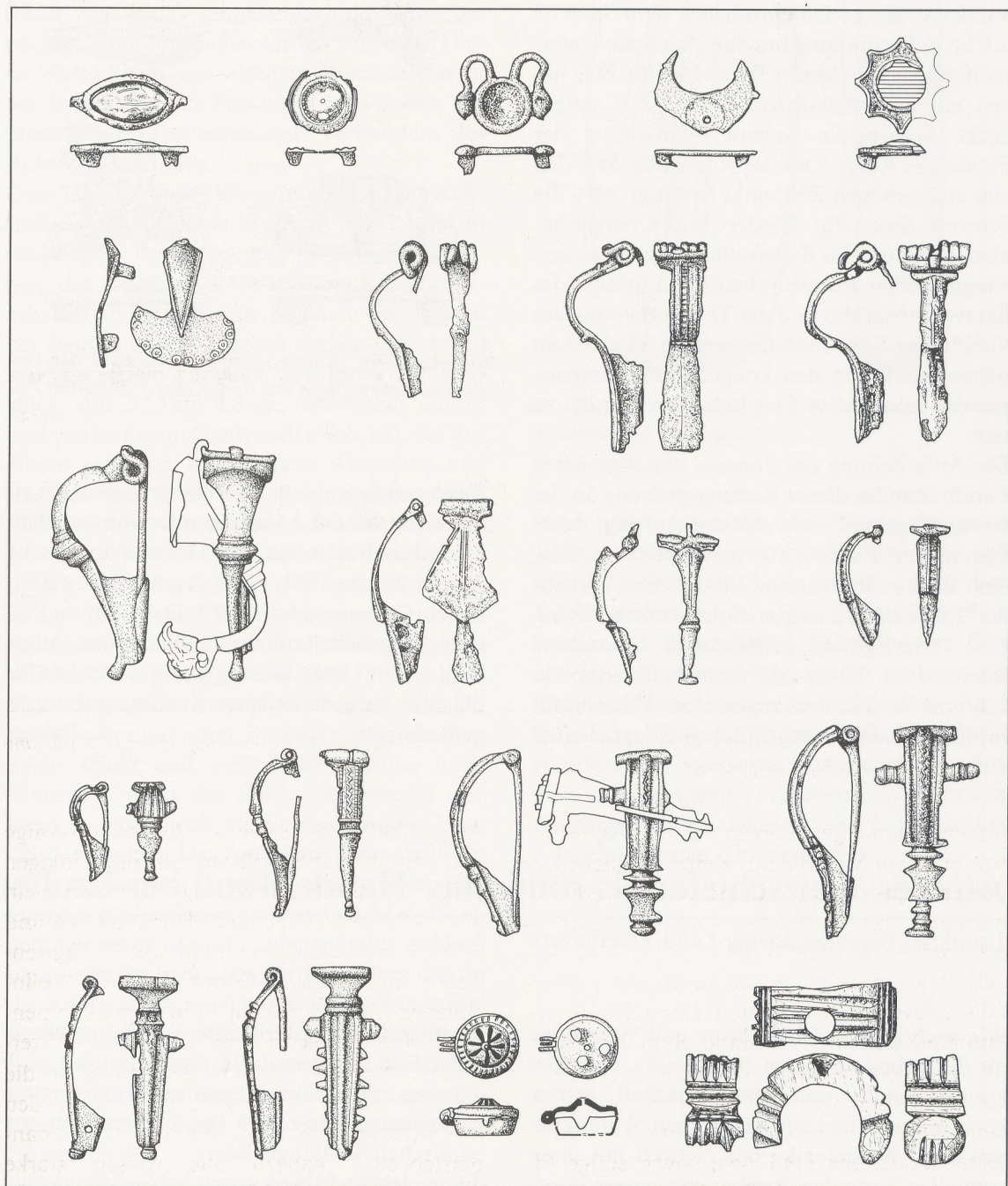
diesen Gruben geborgenen Funden zu, insbesondere dem Material aus Keller 3 (Fläche 13), dessen Konstruktion anhand verkohlt erhaltener Holzbalken und außen vorgeschalter Bretter ermittelt werden konnte. Im Kellerboden aus Dielen war eine runde Vorratsgrube, ebenfalls holzverschalt, eingetieft. Der völlig ausgebrannte Keller war mit Brandschutt verfüllt, in dem neben mehreren Kilo verbrannten Getreides ein herausragender Bestand an Kleinfunden erhalten war. An erster Stelle genannt seien mindestens 111 Fibeln sowie einige Fibelfragmente: rund 40 Bügelfibeln (Abb. 60), zumeist verzinnte Scharnierfibeln mit längsverziertem Bügel, aber auch vier »preußische«

Augenfibeln; 27 runde, ovale, mondförmige und rhombische Scheibenfibeln mit Einlagen (Abb. 60); zwölf sternförmige Scheibenfibeln mit Preßblechauflage und blauen, grünen und gelblichen Glaskalotten (Abb. 60); 31 Figurenfibeln mit verzinnter Oberfläche und Nielloeinlagen (Abb. 61), allein 15 in Hippokampenform, fünf Hasen-Fibeln und drei Reiter-Fibeln. Mehrere Gewandnadeln dieses für die Fibelforschung wichtigen Komplexes wurden paarweise vorgefunden, die Nadeln ineinandersteckend; nahezu alle weisen starke Brandspuren auf. Vier verschieden große Schminktäfelchen aus Marmor, Reste von Handspiegeln, eine Siegelkapsel mit Niellover-



zierung (Abb. 60), ein Dutzend Melonenperlen aus Glas, ein Bernsteinanhänger, ein Beinamulett (Abb. 60) sowie 15 Nähnadeln aus Bein legen nahe, daß hier der Vorrat eines Schmuckhändlers mit dem Brandschutt des Fachwerkhauses in die Kellergrube einplanziert worden war. Auffällig erscheint, daß sich keine Finger- ringe und Haarnadeln unter dem Fundgut be- fanden; angeführt seien dagegen noch Reste von Bronzegefäßen, ein Schloßbeschlag und ein »Flachshechel« aus Eisen, aber auch ein

Pfirsichkern, einige Obst- und Gemüsekerne und Eierschalen, auf dem Boden der Vorrats- grube liegend. Die 18 sicher aus der Verfüllung gehobenen Münzen verteilen sich wie folgt: drei Münzmeisterprägungen des Augustus, drei Münzen des Tiberius (für Divus Augu- stus), zwei des Caius, drei des Claudius, eine von Augustus bis Nero und sechs Münzen des Nero, geprägt zwischen 64 und 67 n. Chr. Ge- fäßkeramik und Glasbruchstücke, darunter eine opake weiße Rippenschale, datieren in die



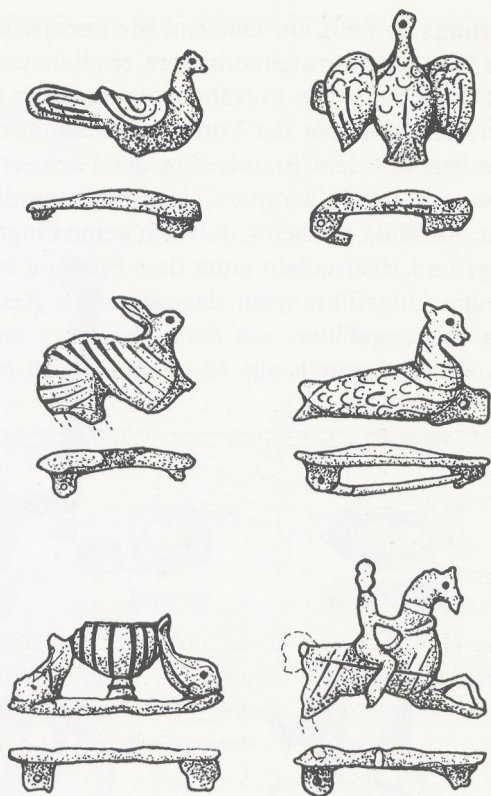
60 Augsburg, Kornhausgasse 4. Funde aus dem Holzverschalt Keller 3: Scheiben- und Bügelfibeln, eine Siegelkapsel mit Nielloeinlagen auf dem Deckel und ein phallusförmiges Amulett aus Bein. Maßstab 1:2.



claudisch-neronische Zeit: Das Verfüllungsdatum des Kellers dürfte in Übereinstimmung mit der Münzreihe bald nach 67/68 n. Chr. anzusetzen sein. Auch die übrigen drei Keller, nicht mehr vollständig untersucht, waren mit Brandschutt verfüllt; das aus ihnen vorliegende Fundmaterial weist ebenfalls auf die claudisch-neronische Zeit hin.

Schon aus älteren Beobachtungen gibt es Anhaltspunkte für eine an verschiedenen Stellen innerhalb der Augusta Vindelicum angetroffene Brand- und Zerstörungsschicht des 1. Jahrhunderts, die L. Ohlenroth mit dem Jahr 69 n. Chr. in Verbindung brachte. Auch die Untersuchungen beim Maria-Ward-Institut 1979 haben einen Brandhorizont dieser Zeit aufgedeckt. Sofern die weitere Bearbeitung der Funde aus Keller 3 an der Kornhausgasse den hier angegebenen Zeitpunkt bestätigt, wird die Schwere dieses für Nieder- und Obergermanien, aber auch für das westliche Rätien so verhängnisvollen Katastrophenjahres infolge des Bataveraufstandes und der Thronerhebung des Vitellius in Köln faßbar. Augusta Vindelicum scheint stark von den kriegerischen Ereignissen des Jahres 69 n. Chr. betroffen worden zu sein.

Die Aufarbeitung des überaus umfangreichen Fundbestandes dieser Rettungsgrabung an der Kornhausgasse 4 steht erst am Anfang; dabei kommt den Funden aus der tiberischen Zeit, dem Beginn der Augusta Vindelicum, und aus der Spätantike (u. a. gestempelte nordafrikanische Terra sigillata, Eifelkeramik) besonderes Interesse zu. Unter mehreren Kalksteinblöcken und Werksteinen ragen eine Weihung für Jupiter mit dem inschriftlichen Zeugnis einer



61 Augsburg, Kornhausgasse 4. Auswahl der verzinnten Figurenfibeln aus dem Keller 3. Maßstab 1:1.

Jupitersäule und eine Familiengrabinschrift eines *duplarius* der 3. italischen Legion aus dem 3. Jahrhundert heraus (vgl. Das archäologische Jahr in Bayern 1984, 110 ff.; zu drei hier gefundenen Gemmen ebd. 98 ff.). Dem Bayer. Verwaltungsgericht und dem Landbauamt Augsburg sei für Unterstützung und Verständnis für die hier vorgenommenen Rettungsgrabungen gedankt.

L. Bakker

## Alpiner Wetzschiefer als römischer Handelsfund bei Laufen

Landkreis Berchtesgadener Land, Oberbayern

Wie wichtig gute Schleifsteine und Wetzsteine für die Arbeit des alten Handwerks, der alten Landwirtschaft und Hauswirtschaft waren, können noch die kaufmännischen Warenkunden oder Warenlexika der Neuzeit mit ihren speziellen Sortenbeschreibungen zeigen. Auch zu dem von großer Rationalität geprägten Eisenwerkzeug des römerzeitlichen Militär- und

Zivilhandwerks gibt es eine Art Komplementärbild und Gegenbild im Spektrum des nach Formen und Sorten genormten steinernen Schleifzeugs unter dem Fundmaterial unserer römischen Siedlungsplätze.

In den letzten Jahren waren bei Sichtungs- und Ordnungsarbeiten in den Museen Dillingen a. d. Donau und Eichstätt unter den meist aus